

HERDER-KORRESPONDENZ

Siebtes Heft - 8. Jahrgang - April 1954

Alle Gläubigen ohne Ausnahme sind Glieder am mystischen Leibe Jesu Christi. Daraus folgt, daß das Naturgesetz und mehr noch das Gesetz Jesu Christi es ihnen zur Pflicht macht, das gute Beispiel eines wahrhaft christlichen Lebens zu geben: »Wir sind vor Gott Christi Wohlgeruch unter denen, die gerettet werden, wie unter denen, die verlorengelassen«. Alle sind ferner, und heute mehr denn je, dazu verpflichtet, beim Gebet und Opfer nicht nur an ihre privaten Bedürfnisse zu denken, sondern auch an die großen Ziele des Gottesreiches in der Welt gemäß dem Geist des Vaterunfers.

Pius XII.

Für die Pfarrgeistlichkeit. Allgemeine Gebetsintention für April 1954

Man versteht die Gebetsintention des Heiligen Vaters für diesen Monat kaum falsch, wenn man annimmt, daß sie in erster Linie an die Laien gerichtet ist, um ihr Gebet für den Pfarr-

klerus anzuregen. Die meisten von ihnen wissen, wie sehr unser Pfarrklerus unter der ungeheuer angewachsenen Last der Seelsorgsaufgaben seufzt, wovon erst kürzlich Josef Höfer unter dem Titel „Sorge für den Weltklerus“ im Klerus-Kalender (Würzburg 1954) sehr herzlich und bewegend handelte. Was können wir erbitten, daß diese Lasten erleichtert werden oder daß die Kräfte zu ihrer Bewältigung wachsen?

1. Laßt uns zuerst beten, daß unseren Priestern mehr verständnisvolle und lebendige Glieder der Gemeinde zuwachsen, die eine Mitverantwortung zu tragen wissen und zu den mannigfachen Diensten ihres allgemeinen Priestertums an jedermann bereit sind, besonders an den Menschen, die sich nicht mehr zur Kirche halten und für den Pfarrer unerreichbar geworden sind. Laßt uns nicht minder dafür beten, daß unsere Priester nach solchen Mitarbeitern im Apostolat von Herzen verlangen, sie suchen und mit rechtem Verständnis für die besonderen Gnaden der Laien in ihre Dienste einweisen oder darin bestätigen, damit alle zur vollen Mannesreife in der Fülle Christi heranwachsen (Eph. 4, 13), vor allem die Männer in ihrer Berufskameradschaft. Auch Christus tat sein Werk nicht allein, sondern suchte und sammelte viele Mitarbeiter.

2. Beten wir sodann darum, daß unseren Priestern die väterliche Hirtensorge und Freundschaft ihrer Bischöfe immer reichlicher zugute kommt, die an den Sorgen des Pfarrklerus mittragen und Abhilfe schaffen, wo immer es möglich ist, Bischöfe, die nicht nur viel guten Willen zu diesem unentbehrlichen Dienst, sondern auch die Zeit dafür haben. Diese Bitte scheint nach menschlichem Ermessen überschaubare, das heißt kleinere Diözesen vorauszusetzen. Über das Wie nachzusinnen, ist nicht unsere Sache. Von uns ist nur gefordert, daß wir für den Pfarrklerus gute Gedanken vor Gott tragen.

3. Dahin gehört dann auch die Bitte, das hohe Maß liturgischer Pflichten möchte den vermehrten Aufgaben der Seelsorge angepaßt werden. Ein Klerus, der seine Gebets-

pflichten herunterhetzen muß, damit seine Kranken und Irrenden keine Not leiden, kommt mit Gott und mit den Kranken zugleich in Konflikt. Die geistliche Hilfe, soweit sie nicht auf die reine Sakramentenspendung beschränkt bleibt, besonders aber die so nötige Austeilung des lebendigen Wortes Gottes, hängt von der Tiefe der Betrachtung und Gebetsammlung des Priesters ab. Wir beten also darum, daß unseren Priestern die Zeit zum rechten Beten und zur Vorbereitung auf die Verkündigung der Gnadenbotschaft bleibt. Ein Beträchtliches können wir selber dazu beisteuern: indem wir auf manches verzichten, was wir unseren Priestern allwöchentlich zur Befriedigung religiöser Bedürfnisse und Gewohnheiten abfordern, und uns statt dessen mehr sammeln auf das zentrale Leben der Kirche, die Feier des heiligen Opfers und der Mahlgemeinschaft.

4. Der tiefste Wunsch des Papstes geht dahin, die Priester möchten heiliger und christusförmiger werden, mehr nach der Gnade verlangen und mehr auf die Kraft der Gnade vertrauen. Dafür zu beten ist uns ein Herzensanliegen. Dazu gehört vor allem, daß unsere Priester jene Freude in den mannigfachen Mühsalen und Bitterkeiten ihres Dienstes erfahren, deren sich der Apostel Paulus im 1. Korintherbriefe (Kap. 4, 8—16) rühmt. Das Ausstrahlen österlicher Auferstehungsgnade mag dann die große Sorge um den Priesternachwuchs wenden und ein Feuer anzünden, das neue Berufungen weckt: mehr Priester im Sinne Christi und der Apostel, Gute Hirten! Darin gipfelt unser Gebet für den Pfarrklerus.

Meldungen aus der katholischen Welt

Aus dem deutschen Sprachgebiet

Die Fastenhirtenbriefe der deutschen Bischöfe 1954

Die Fastenhirtenbriefe der Mehrzahl der deutschen Bischöfe stehen im Zeichen des Marianischen Jahres. Einige davon breiten rein marianische Themen aus, freilich auch hier, wie es der Charakter der Fastenhirtenbriefe mit sich bringt, unter starker Hervorhebung der moralisch-asketischen